

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Bonaagasse, (Schreiner'scher Neubau).
 Manuscripte werden nicht retournirt.

Stajerlak-Anina für ihren Oberstuhlrichter.

Lugos, 15. Dezember.

Die größte Gemeinde des Dravigaer Stuhlbezirktes, die Gemeinde Stajerlak-Anina, hat am 12. d. ihre Dankbarkeit und ihr Vertrauen für den in der Presse verfolgten Oberstuhlrichter Mottsidlovsky in imposanter Weise manifestirt und demselben eine glänzende Satisfaktion ertheilt. Es geht uns hierüber ein amtliches Schriftstück zu, welches wir hier ohne Kommentar zum Abdruck bringen:

Protokoll:

aufgenommen in der am 12. Dezember 1893, Nachmittags 3 Uhr abgehaltenen außerordentlichen Repräsentantensitzung zu Stajerlak-Anina.

Anwesende: Die Herren Repräsentanten und Funktionäre: Rudolf Gran, Anton Wattmann, Eduard Bothár, Andreas Ruhmann, Engelbert Gencz, Jakob Burglehner, M. Berger, F. Brandstädter, J. Zimmermann, Béla Körmey, Karl Schwager, Kaspar Engelmann, Dr. Anton Pichler, Robert Morsbach, Eduard Schindler, Michael Merle, Eduard Kessler, Josef Moser, Ferd. Jesenky, Apád Rothmayer, Fr. Wolf, Schwester Radu, Anton Ringelstein, Ignaz Zajcsek, Johann Schinec, Alois Müdiger und Josef Gartner sen.

50 közgy. 2698 kig. — Vor der Tagesordnung ergreift das Wort der Gemeinde-

Repräsentant Herr Eduard Bothár und stellt folgenden Antrag:

Aus Anlaß jener Verleumdungen und Ehrenbeleidigungen, welche der Herr Sofron Zvácskovics, Dravigaer Insasse und gewesener Stuhlrichter, gegen unseren Herrn Oberstuhlrichter gerichtet und auch im Wege der Presse in die Oeffentlichkeit gebracht hat, um dadurch an der Ehre, dem guten Namen und dem makellosen Rufe unseres sehr geachteten und geliebten Oberstuhlrichters Herrn Ernest v. Mottsidlovsky Schaden anzuthun, zu verunglimpfen, ihn höheren Orts in ein schiefes Licht zu stellen und in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen, fühlt sich die Gemeinde-Repräsentanz von Stajerlak-Anina, als Vertretung der größten Gemeinde des Dravigaer Stuhlbezirktes veranlaßt und für berufen, vor Allem mit Rücksicht auf die rastlose, uneigennütige, ja hingebungsvolle Thätigkeit unseres Herrn Oberstuhlrichters, welche er seit 10 Jahren im Dravigaer Stuhlbezirkte an den Tag gelegt hat; ferner mit Rücksicht darauf, daß unser Herr Oberstuhlrichter nicht nur das Interesse und das Wohl der Gemeinden seines Bezirktes in jeder Richtung und aus allen Kräften stets förderte, — aber auch die Wünsche und Beschwerden einzelner Bürger mit liebenswürdigem Entgegenkommen erhört und

mit Gerechtigkeitsliebe erledigte; ferner mit Rücksicht darauf, daß wir unseren Herrn Oberstuhlrichter nicht nur in seiner amtlichen Wirksamkeit — aber auch in seinen Handlungen privater Natur als einen makellosen, charakterfesten Mann gekannt haben und auch heute noch als solchen kennen, schließlich aber auch mit Rücksicht auf das am 7. Dezember l. J. von den Geschworenen einstimmig gebrachte Verdikt — zu beschließen:

1. Jene böswilligen Anschuldigungen und Verleumdungen, welche der Herr Sofron Zvácskovics gegen unseren Oberstuhlrichter Herrn Ernest Mottsidlovsky im Wege der Presse in die Oeffentlichkeit gebracht hat, erklärt die Gemeinde-Repräsentanz als unbegründet und gibt ihrer Mißbilligung mit Entrüstung Ausdruck.

2. Botirt dem Herrn Oberstuhlrichter Dank, Anerkennung und volles Vertrauen für sein bisheriges segensreiches und uneigennütziges Wirken:

Beschluß:

Der Antrag des Herrn Eduard Bothár wird mit Enthusiasmus einstimmig angenommen und beschlossen, einen Auszug aus dem heutigen Sitzungsprotokolle dem löbl. Municipium des Krassó-Szörényer Komitates im Wege Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Vizegepans zur Kenntnißnahme vorzulegen, je

FEUILLETON.

Ein

Kapitel von den Ehescheidungen

Von E. Heitmann.

Am Hauptthore der Stadt Agra in Hindostan soll folgende Inschrift zu lesen sein: „Im ersten Jahre der Regierung des Kaisers Julo wurden sehr viele Ehen nach beiderseitiger Einwilligung der Gatten von der Obrigkeit getrennt. Dies erregte den Unwillen des Kaisers und er schaffte die Ehescheidung in seinem Staate ab. Im Laufe des folgenden Jahres verminderte sich die Anzahl der Eheschließungen in Agra um 3000; 300 Frauen wurden lebendig verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet, und 75 Männer, weil sie ihre Weiber ermordet hatten; der Werth des Geräthes, das in den Familien zerbrochen und verdorben wurde, belief sich auf 3 Millionen Rupien. Der Kaiser führte darauf schnell die Ehescheidung wieder ein.“

Gladstone würde das Verfahren des indischen Potentanten nicht gebilligt haben, wenn er dessen Premierminister gewesen wäre. Er hat vor einiger Zeit in der amerikanischen Zeit-

schrift „North American Review“ seine Meinung über die Ehescheidung abgegeben, die er in jeder Beziehung verdammt.

Das Wohl der Gesellschaft, führt der berühmte englische Staatsmann aus, der für seine Person ein musterhafter Ehemann ist, beruhe auf der Heirath, die ein Vertrag für's Leben ist, den nur der Tod lösen dürfe. Die christliche Ehe bedinge außerdem ein Gelübde vor Gott und Kirche besitze keine Lösungsgewalt für dieses Gelübde; auch habe die römische wie die anglikanische Kirche niemals die Wiederverheirathung gestattet. So lange in England die Scheidung nur mit schweren Kosten durch eine Parlaments-erlaubnis erhältlich gewesen, habe thatsächlich die Ehe für unauflöslich gegolten. Seit der Annahme des Ehescheidungs-gesetzes im Jahre 1857 aber sei unter den höheren Klassen die Sittlichkeit zurückgegangen und öffentliches Vergerniß häufiger geworden. Also sei die Ehescheidung selbst bei unverträglichen Paaren verwerflich.

Die Anschauung jedoch, daß, wenn das heilige Band der Ehe einmal thatsächlich zer-rissen, wenn Haß und Verachtung an die Stelle von Liebe und Vertrauen getreten sind, eine Fortsetzung des Zusammenlebens unmoralisch und der Zwang dazu verwerflich sei, hat fast

überall die Gesetzgeber veranlaßt, eine Trennung der Ehe aus genügenden Gründen zuzulassen. Selbst die katholische Kirche, die allerdings die Ehe als Symbol der untrennbaren Vereinigung Christi mit seiner Kirche und deswegen im Prinzip als unlöslich betrachtet, läßt doch eine zeitliche oder — bei unheilbarem Zerwürfniß — selbst lebenslängliche Aufhebung des Beisammenwohnens, die sogenannte Scheidung von Tisch und Bett zu.

In Frankreich war bis vor neun Jahren eine wirkliche Ehescheidung nach den Festsetzungen des Code Napoléon kaum möglich; durch das sogenannte Gesetz Naquet erst ist die Trennung wieder in ähnlicher Weise wie bei den übrigen europäischen Völkern durchführbar. Nach seinem Inkrafttreten am 27. Juli 1884 wurden in den letzten fünf Monaten des Jahres 1884 und in dem folgenden Jahre nicht weniger als 5884 Ehen gerichtlich gelöst. Diese hohe Zahl kann jedoch nicht überraschen, wenn man bedenkt, daß sich eine Menge in Zerwürfniß lebender Ehepaare, die bereits von Tisch und Bett getrennt lebten, nunmehr beeilten, die völlige Trennung durchzusetzen. Im Jahre 1886 war die Zahl erheblich niedriger, seitdem ist sie jedoch ziemlich ständig gewachsen, und es scheint demnach die

Wer ausserge- wöhnlich billig Kleiderstoff- u. Barchent-Reste kaufen will, besuche Sam. Wolf & Sohn, Lugos.

einen Auszug an sämtliche Gemeinden des Bezirkes im Wege der Gemeindefotografie behufs Zustimmung zu übersenden und einen Auszug Sr. Wohlgebohren dem Herrn Oberstuhlrichter Ernest v. Motšidlovský durch eine Deputation bestehend aus den Herren Repräsentanten Eduard Bothár, Edmund Keřler, Josef Moser, dem Gemeinde-Vorstand Johann Nottny und substituierendem Notár Julius Váradý ehebaldigst zu überreichen.

A másolat hitelél: V á r a d ý,
h. jegyző.

Die siebenbürgische Rumänenfrage.

In der letzten rumänischen Senatsitzung in Bukarest wurde anlässlich der Adressdebatte vom Führer der Opposition, Demeter Stourdza, die siebenbürgische Rumänenfrage in einer Weise zur Sprache gebracht, die von einer hochgradigen Ueberhebung oder absichtlicher Verdreherung aller Rechtsbegriffe behufs oppositioneller Effektmacherei zeugt. Herr Stourdza, der „liberale“ Führer, forderte von der rumänischen Regierung nichts weniger, als daß sie zwischen der ungarischen Regierung und den Siebenbürger Rumänen vermittele. Mit Recht antwortete ihm der Minister des Außern Lahovary, daß Rumänien kein Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates zu mengen. Wenn die rumänische Regierung Ähnliches thäte, bekäme sie es ernst mit uns zu thun. Aber die rumänische Regierung unterstützt, wie dies wiederholt konstatiert worden, ziemlich offen die staatsfeindliche rumänische Propaganda in Ungarn und da hätten wir viel mehr Recht zur Repression als die Rumänen.

Die Bukarester Meldung über die erwähnte Senatsitzung lautet:

Der Führer der Liberalen, Demeter Stourdza, kritisierte in einer sehr heftigen Rede die Finanzverwaltung, sowie die wirtschaftliche Politik der Konservativen, erörterte die Angelegenheit der Rumänen in Siebenbürgen und warf der gegenwärtigen Regierung vor, daß sie in dieser Angelegenheit nicht zwischen der ungarischen Regierung und den Siebenbürger Rumänen vermittele habe.

Minister des Außern Lahovary widerlegte in schlagender Weise die Ausführungen Stourdza's und drückte sein Erstaunen aus, daß Stourdza, welcher immer die Annäherung an den Dreiebund gepredigt habe, in der siebenbürgischen Frage Oesterreich-Ungarn, das ein Mitglied dieser Allianz sei, heftig angreife. Die siebenbürgische Frage müsse mit Klugheit behandelt werden. Es sei daher ein Verbrechen, dieselbe

erleichterte Scheidung der Erhaltung der bestehenden Ehen nicht förderlich zu sein, oder aber die Anzahl vorzeitig geschlossener, wirtschaftlich nicht haltbarer Ehen zu vermehren.

Auch folgende Angaben aus einer Pariser Eheschließungs- und Ehescheidungsstatistik dürften von Interesse sein. Die meisten Männer in Paris verheiratheten sich im Alter von 25 und 26 Jahren, die Frauen im Alter von 22 oder — merkwürdigerweise — 27 Jahren. Bis ins 40. Jahr verheiratheten sich die geschiedenen Männer sehr gerne wieder, manche auch noch als Fünfsziger und einige wenige selbst auch noch als Sechsziger. Bei den geschiedenen Frauen schließt die Hoffnung auf einen neuen Bund gemeinlich mit ihrem 40. Jahre ab. Ueber diese Grenze hinaus sind die Ausnahmen von der Regel sehr vereinzelt. Die meisten Männer lassen sich im Alter von 30—34 Jahren scheiden, die meisten Frauen dagegen im Alter von 35—39 Jahren.

In Europa kommen die häufigsten Ehescheidungen in der Schweiz vor; dann folgen Sachsen, Baden, Holland, Hessen, Schweden und Ungarn. Die meisten Ehescheidungen im Verhältnis zur Bevölkerung haben dagegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika aufzuweisen.

zu einer Parteiwaffe zu machen. Der Minister erinnert an die vernünftige Art und Weise, mit welcher Bratiano diese Frage behandelt habe. Stourdza habe seine Ansicht in der rumänischen Frage oft geändert und mit äußerster Strenge die Siebenbürger behandelt, welche auch ausgewiesen wurden. Heute drücke er eine große Frage nur auf das Niveau einer armseligen Parteisache herab. Man könne nicht als vertrauenswürdigem Vermittler auftreten, wie es Stourdza verlangte, weil es sich nicht um die Angelegenheit zweier unabhängiger Staaten, sondern um einen Staat und dessen Unterthanen handle. Ebenso wie wir es Niemandem gestatten, sich in unsere Angelegenheiten zu mengen, können wir uns nicht in die Angelegenheit Anderer einmischen. Die Art, wie Stourdza gesprochen, sei eine verachtungswürdige Narretei. Wenn die Rechte des Landes bedroht sind, werden wir sie energisch vertheidigen, aber wir können uns nicht in eine Lage bringen, die einen ungünstigen Ausgang nehmen müßte. Diese Frage hat jedenfalls ein Interesse für uns. Wir hoffen jedoch, daß zwischen den Rumänen und Ungarn im Wege gegenseitiger Zugeständnisse ein Einvernehmen erzielt werden wird. Der Minister sagt, Stourdza habe versucht, die erlittene Einbuße an Popularität wettzumachen, aber seine wenig aufrichtigen Erklärungen werden ihm hierzu nicht verhelfen. Was mich betrifft, glaube ich, meine Pflicht erfüllt zu haben und hoffe auf die Billigung des Senats. (Langanhaltender Beifall.)

Ausland.

Dofics — gestorben.

Abbazia, 14. Dezember. Der ehemalige Ministerpräsident von Serbien und gewesener Erzieher des Königs Alexander ist an Entkräftung gestorben. Seine Leiche wurde bereits nach Belgrad überführt.

Das Bombenattentat in Paris.

Paris, 14. Dezember. Vom Arc de Triomphe wurden gestern Plakate entfernt, die zur Rache für Vaillant auffordern. Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“, hat in Saint-Ouen die Mutter des Vaillant's besucht. Die Frau erzählte, ihr Sohn sei vom Sozialismus in Folge eines Streites mit mehreren Kameraden, die ihn einen „Monchard“ nannten, zur Anarchie übergetreten. Vorher habe er in seiner zornigen Aufwallung einen Selbstmord begehen wollen. Geld hatte er in der letzten Zeit nie. Als er aus Amerika zurückkam, fand er keine Arbeit.

Ueber dies Thema hat vor einigen Jahren der Arbeiter-Kommissär der Vereinigten Staaten, Carrell S. Wright einen sehr ausführlichen Bericht abgefaßt, der die Zeit vom Jahre 1866 bis 1886 behandelt.

Während dieser zwanzig Jahre wurden in der großen Republik 340.000 Ehescheidungen ausgesprochen und ihr Zuwachs betrug 156 Prozent, wohingegen das Anwachsen der Bevölkerung in derselben Zeit nur 66 Prozent ausmachte. Der Staat Illinois nimmt in dieser Liste den ersten Platz ein, da auf ihn allein 36.072 Ehescheidungen entfallen. Den zweiten Platz beansprucht Ohio mit 26.367 und den dritten Platz Pennsylvania, welches mit 16.000 Ehescheidungen dasteht. In allen Staaten ist der Prozentsatz in der Zahl der Ehescheidungen bedeutend gestiegen, mit der einzigen Ausnahme von Süd-Karolina, das eher zurückgegangen ist.

In seinem Buche „Jonathan und sein Kontinent“ theilt Max O'Rell folgende Anzeige aus Chicago mit;

Chicago, Alles aussteigen, Ehescheidungen in zwanzig Minuten.“

Selbst diese „Fügigkeit“ aber überbietet ein Advokat in Dakota, der folgende Ankündigung erläßt: „Man zeige seine Abreise aus New-York telegraphisch an und nehme hier bei der

Erst vor Kurzem gelang es ihm, den Posten in Coisy-le-Roy zu erhalten, wo seine Arbeit mit 35 Centimes per Stunde bezahlt wurde. Vaillant sprach mit seiner Mutter oft von anarchistischen Ideen, welche ihm die arme Frau stets ausreden wollte. Besonders hielt sie ihm das traurige Beispiel der Attentate in Spanien vor, die doch keinen Nutzen für die Arbeiter hätten. „O Mutter,“ sagte er darauf mit traurigem Lächeln, „Du hast nicht wie ich in Amerika Arbeiter gesehen, die elendiglich Hungers starben.“ Er selbst war damals nahe daran, zu verhungern. Die Mutter Vaillant's, wiewohl krank, will ihren unglücklichen Sohn im Gefängniß besuchen. Den Aufregungen der Zeugnishaftungsabteilung im Gerichtssaale dürfte die Frau schwerlich gewachsen sein.

Tagesneuigkeiten.

Weihnachts- und Neujahrsbazar. Weihnachten kommt! Noch lassen sich die lustig wirbelnden Schneeflocken, welche dem Weihnachtsfeste seinen eigenthümlichen Reiz verleihen, nicht blicken, dafür wimmelt es aber schon von Christkindleins und Krampuffen, Weihnachts- und Neujahrsbazars in allen Arten, und die Kleinen, die stehen strahlenden Auges vor all den Herrlichkeiten, sich den Kopf zerbrechend, was ihnen wohl das Christkindlein bescheeren wird? Und die Großen? Nun die nicht minder. In Weihnachten läßt man sich so gerne beschenken! Das Gros der Kleinen belagert das Schiele'sche Geschäft, das eine Reichhaltigkeit an Spielwaaren aufweist, wie man sie sonst fast nur in der Großstadt findet. Den Klügeren und Ernsteren sagen die Pracht-Wilderbücher und Jugendwerke in der Junft'schen Buchhandlung mehr zu, denn sie können sich von dem Anblick derselben nur schwer trennen. Die Großen haben natürlich ganz andere Schmerzen. Die haben für die Herrlichkeiten der Samuel Wolf & Sohn'schen Auslage, oder die glänzenden, schimmernden Schmuckgegenstände im Sternlicht'schen Geschäftslokale viel mehr Verständnis! Wer es billiger haben will, der geht zu dem strebsamen Anfänger Herrn Max Frix im Hotel „König von Ungarn“, oder er verzichtet überhaupt auf Gold und Silber und wählt sich ein Stück aus den geradezu wunderbaren Glaswerken aus, mit welchen die Firma Ignaz Groß ihr Geschäft vor Weihnachten so reichhaltig ausgestattet hat. Aber auch das Meidlinger Schuhfabrikslager des Ignaz Schwarz hat für Schuhwaaren

Ankunft auf der Bahnhofsstation seine Ehescheidungs-papiere in Empfang.“

Die skandalösesten Ehescheidungsprozesse der neueren Zeit sind unlängst in dem „prüden“ England und gerade in der englischen Aristokratie und höheren Gesellschaft vorgekommen. Für Interessenten sei bemerkt, daß in London auch eine Ehescheidungszeitung „The Divorce Gazette“ erscheint, welche allerlei praktische Winke erteilt. So gibt sie z. B. an, wie man im britischen Reiche straflos Bigamie betreiben kann. Ein Witwer, der in Australien die Schwester seiner verstorbenen Frau heirathet, darf sich in England ungestraft eine zweite Frau zulegen, weil hier jene Ehe als ungesetzlich und nicht existierend angesehen wird.

In welchen Fällen eine Ehescheidung statthaft ist, wird in jedem zivilisirten Staate durch das Gesetz festgesetzt. In einem zu Washington erschienenen Ausweis kamen folgende kuriose Gründe vor, die für hinreichend gehalten wurden, um eine Trennung der Ehe auszusprechen: Ein Mann nannte die Schwester seiner Frau eine Diebin. Ein Anderer schlug den Pudel seiner Frau. Ein Dritter kaute gewohnheitsmäßig Tabak. Ein Vierter hatte die Stirnlocken seiner Frau unter Anwendung von Gewalt abgeschnitten. Noch ein Anderer weigerte sich wieder-

bestens geforgt. Und wer für all diese Güter keinen Sinn hat, nun der gehe zu Meister Burger und trinke im Hotel „Concordia“ ein Liter Steinschiller, von dem unlängst ein alter Weinbeißer behauptete, daß ein Liter mehr werth sei, als ein ganzes Duzend der schönsten Christbäume . . .

42 neue Artillerie-Regimenter. Seit dem Bestande der österreichisch-ungarischen Artillerie ist dieselbe noch keiner so gewaltigen und tief-einschneidenden Reorganisation unterzogen worden wie diejenige, welche im letzten erschienenen Armees-Verordnungsblatte publizirt worden ist. Durch allerhöchste Verfügung wird nämlich die Feld-Artillerie um 42 Divisions-Artillerie-Regimenter vermehrt. Außer diesen neuformirten Truppen, welche die korrespondirenden Infanterie-Divisions-Nummern 1 bis 42 führen, bleiben die bisher bestandenen 14 Korps-Artillerie-Regimenter, welche die Korpsnummern 1 bis 14 und den Namen des jeweiligen Inhabers führen, bestehen. Jedes Armeekorps, mit Ausnahme des bosnisch-herzegowinischen Nr. 15, zählt von nun an vier Artillerie-Regimenter in seinem Stande. Jedes dieser 56 Nummern besitzt den gleichen Etat von vier Batterien, einen Munitionspark und Ersatzdepot-Kadres. Nur bei acht Korps-Artillerie-Regimentern (Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10 und 11) sind in den Stand je zwei reitende Batterien eingetheilt, während bei vier anderen Regimentern je eine Gebirgsbatterie systemisirt ist. Im Mobilisirungsfalle werden aus den Munitionsparks eine Infanterie- und zwei Artillerie-Munitions-Kolonnen, bei fünf Regimentern auch je eine Kavallerie-Munitions-Kolonnie formirt. Der Geschützstand wird in Friedenszeit die Stärke von 1016 Kanonen in 224 Batterien betragen. Die erste Folge dieser Reorganisation ist die bereits in der ersten Neujahrswoche nothwendige Neuformation von 14 Feldbatterien, sowie ein außerordentliches Avancement in der Artillerietruppe, welches wohl gleichzeitig publizirt werden dürfte. Mit Zuzählung der 6 Festungs-Artillerie-Regimenter wird von jetzt ab unsere Artillerie im Ganzen 62 Regimenter formiren. Bei dem Antritt der Regierung unseres Monarchen zählte die gesammte Artillerie bloß 5 Regimenter.

Was reunt das Volk, was wälzt sich dort, die langen Gassen brausend fort . . . Eine ganze Völkerwanderung war es, welche bei Übernahme der Kunde, Arthur v. Palik-Usewuyi läßt asphaltiren! zum „Weißen Kreuz“ pilgerte. Man traute seinen Augen kaum! Nachher freilich fand die Geschichte jeder natürlich.

holt, seine Frau auf einer Spazierfahrt mitzunehmen. Ein Gatte blieb bis Mitternacht aus und zwang seine Frau, trotzdem sie schlafen wollte, bei seiner Heimkehr mit ihm zu plaudern. Eine Frau weigerte sich, ihrem Manne die Knöpfe anzunähen. Eine Andere blieb den ganzen Morgen im Bette liegen. Eine Dritte zog ihren Gatten bei seinem Bart aus dem Bett. Eine Vierte schlenderte in der Stadt umher, anstatt das Hauswesen zu besorgen.

Zu entscheiden, ob die Männer oder die Frauen häufiger die Schuld an einem solchen vorzeitigen Aufhören des ehelichen Duetts tragen, dürfte überhaupt wohl sehr schwierig sein, ganz unmöglich dagegen auf dem knappen, uns hier zur Verfügung stehenden Raume. Wir verweisen daher zum Schluß lieber an Saphir, der als den Unterschied zwischen einem Ehemann und einem Mediciner angibt: Der Doktor lernt zuerst das Uebel kennen und dann verschreibt er — der Ehemann aber verschreibt früher Alles und dann erst lernt er das Uebel kennen.

An einer anderen Stelle aber gibt er spottend folgende Definition des Heirathens: Das Heirathen ist ein Räthsel, wo das Mädchen oft Heu rathet, aber Stroh findet.

Trotz der Apellationen, Refurse, Beschwerden u. s. w. des Boldurer Menschenfreundes, hat der Minister Alles bestätigt und heute wird Herr v. Palik-Usewuyi eben nicht mehr gefragt, ob er will oder nicht!

Zur Beachtung der Geschäftsleute! Wir theilen auf die an uns ergangenen zahlreichen Anfragen mit, daß unser Blatt am Samstag den 23. d. schon Mittags erscheint und haben daher Inserate den gewünschten Erfolg.

Kein obligates Doktorat. Der Unterrichtsminister hat im Abgeordnetenhaus den Gesetzesentwurf über die Reform der juridischen Staatsprüfungen unterbreitet. Nach dieser Vorlage wird das obligate Doktorat abgeschafft und das Prüfungssystem auf eine neue Basis verlegt. Das Doktorat aus Jus bleibt auch weiter bestehen, aber nur als wissenschaftlicher Grad. Die Vorlage ist berufen, einem alten Uebel abzuwehren.

Aus Füdungarn.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Temeser Komitates hat am 13. d. Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Obergespans Dr. Viktor v. Molnár seine ordentliche Monatsitzung abgehalten. Anwesend waren: Vizegespan Achill v. Deschán, Julius v. György, Koloman v. Szüry, Mikolaus Dobó, Dr. Emerich Telbiß, Ludwig Szathmáry, Ludwig v. Capdebó, Béla v. Jekényi, Franz v. Féger, kön. Rath Finanzdirektor Ladislaus v. Bárczy, kön. Schulinspektor Karl Sebesthá kön. Staatsanwalt Alexius Gózdny, kön. Staatsingenieur Bertalan Kemény, Obernotär Karl Mayer, Waisenstuhlpräsident Julius Kovácsics, Oberstaatsanwalt Ladislaus Dobó, Oberprokurator Dr. Armin Breuer und die Zentral-Referenten. Der Ausschuss nahm die Monatsberichte der Fachreferenten, ferner die Meldung des Vizegespans, daß der Jttarer Kreisnotär Lázár Deszkó nach zwei gleichlautenden Entscheidungen zum Amtsverlust verurtheilt wurde, zur Kenntniß. — Der Klopodiäer Einwohner Árpád Hofbauer, welcher sich in einem Refurs über die Anordnung des Vizegespans in ungebührlicher Weise äußerte, wurde vom Ausschusse zu einer Ordnungstrafe von 5 fl. verurtheilt. — Die Gemeinde Freidorf strebt die Aufstellung eines Postamtes an. Der Ausschuß beschließt, diesbezüglich eine Repräsentation an den Handelsminister zu richten. — Der Eigenthümer des Bades Buziás, Ernst Schottola hat gegen jenen Beschluß des Vizegespans rekurrirt, welcher anordnet, daß die im Bade Buziás in 1893 eingehobenen Spitalsgebühren der Komitatskassa überwiesen werden sollen. Der Ausschuß wies nun die Apellation ab und billigte die Verordnung des Vizegespans. — Für Weißkirchen wurde die sofortige Aufstellung einer Kinderbewahranstalt angeordnet.

Kunst und Literatur.

Zur Eröffnung der ungarischen Theater-saison. Der Ankündigung des Theaterdirektors Füredi entnehmen wir Folgendes: Die Eröffnungs-Vorstellung findet am 20. Dezember statt. Unter den Mitgliedern befinden sich Herren: Karl Füredi, Komiker, (Direktor); Alexander Moóri, Operettenbuffo Komiker; Eugen Könyves, Helden-Liebhaber, (Regisseur); Eduard Köny, Charakter-Darsteller und Sänger (Regisseur); Edmund Láng, Operetten-Baritonist, und Volkslied-Sänger; Clemér Bajonghy, Operetten-Tenorist; Josef Leóvey, Helden-Vater, (Sekretär); Clemér Hetényi, Bonvivant; Heinrich Delli, Sänger und Liebhaber. Damen: Marie Ligeti, Primadonna; Eidi Fejes, Coloratur- und Volkslied-Sängerin; Ester B. Molnár, zweite Sängerin; Rosa Kövesdy, Gesellschafterin und Sentimentale; Emma L. Ronay, Subrette;

Jrma Kecskeméti, jugendliche Helden-Dame und Sentimentale; Alice Gyurman, Naive und Sentimentale; Ottilie Erdélyi, Operetten-Komikerin; Julie D. Kis, Drama-Mutter und Gesellschafterin; Jrene Kápolnay, Choristin und Gehilfin; Adelheid Berkes, Choristin und Gehilfin; Frau Moóri, Gesellschafts-Mutter. Zur Aufführung gelangen die Operetten: Uhlanusok, Sultan, Titkos osók, A cziterás, Faust, Párizsi élet, Parasztsücsület, Madarász, Czigánybáró, Olivete lakodalma, Kis herceg, Doctor Picolo, Kertészleány, Rip van Vinkle, Királyfogás. — Die Poffen: Özvegy kasszony, Egy tót utazása Chicagóba, Állatszoliditónó, Próbaházasság, Kis Molnárné, Primadonna. — Die Schauspiele: Dolovai nábob leánya, Keleti utazás, Ember tragédiája, Lemondás, Gazdag szegények, Lengyel zsidó, Bánkbán, Szigetvári vértanúk. — Die Volksstücke: Csikós, Angyal Bandi, Apja lánya, Kurtaszoknyások.

Allerlei.

Erzherzog Josef und Moriz Jókai. Anlässlich des fünfundsingzigjährigen Honvéderkommandanten-Jubiläums des Erzherzogs Josef hat auch Moriz Jókai an den Erzherzog ein Gratulations schreiben gerichtet, worauf nun Erzherzog Josef in einem vom 11. d. aus Würzburg datirten Schreiben an Moriz Jókai wie folgt antwortete: „Geehrter Freund! Empfangen Sie meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für Ihre herzlichen Glückwünsche zur fünfundsingzigsten Jahreswende des Bestandes der k. ung. Honvédschaft und gleichzeitig meinen Wunsch, daß unser poeta laureatus, welcher jetzt sein halbhunderjtähriges Jubiläum feiert, ebenfalls die Tage der Bluttaufe sehen und in seinem blumenreichen Style beschreiben könne, indem ich dies in dem nämlichen Sinne wünsche, wie er es mir gewünscht hat. Wenn unsere Honvédschaft die Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs und das Vertrauen des Vaterlandes sich zu verdienen im Stande war, weil dieselbe eine Macht vertritt, die in den Tagen der Gefahr in der europäischen Wagschale ausschlaggebend sein kann, so hat auch unser poeta laureatus während fünfzig Jahren aus den alten ruhmreichen Tagen unserer Nation solche Ideen verbreitet und solche Erinnerungen erneuert, welche nicht weniger dahin gewirkt haben, daß wir die Wage zu Gunsten des neueren Ruhmes unserer Geschichte in Schwingung bringen. Der Geist unserer Honvéds ist aber ein derartiger, daß sie das Blut ihrer Vorfahren nicht verleugnen, denn sie fühlen, daß dasselbe unverdorben in ihren Adern fließt. Morgen kehre ich neu gestärkt nach Hause. Zudem ich mich Ihnen empfehle, bleibe ich Ihr aufrichtiger Freund Erzherzog Josef.“

Die Hochzeitsreise des erzherzoglichen Paares. Man schreibt aus Kairo, 4. Dezember: Erzherzog Josef August ist mit seiner Gemahlin vor einigen Tagen auf dem dem Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd gehörenden Dampfer „Thalia“ in Alexandrien eingetroffen und sofort nach Kairo weitergereist. Hier ist das hohe Paar im „Hotel Sheppard“ abgestiegen. Der Erzherzog stattete bald nach seiner Ankunft dem Rhedive einen Besuch ab, der von letzterem sofort im Hotel erwidert wurde. Die hohen Herrschaften reisen in strengem Inognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Miklós. Bevor die Reise nach Obergypsen fortgesetzt wird — sie soll sich bis zum ersten Katarakt erstrecken — gedenkt das hohe Paar noch mehrere Tage in Kairo zu verbleiben. Zur persönlichen Dienstleistung beim Erzherzog hat der Rhedive seinen Adjutanten Colonel Ahmed Zeki Bey befohlen.

Um 40.000 fl. Stempelmarken gestohlen. Aus Salzburg meldet man: Ein unbekannter

Thäter brach in das Stempel-Hauptmagazin ein und stahl Stempelmarken zu 20 kr. bis 2 fl. im Gesamtwerthe von vierzigtausend Gulden und 27 fl. Bargeld.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich außerordentlich gehoben, sein Appetit ist wieder der alte. Bei seinen täglichen zweimaligen Ausfahrten begleitet ihn entweder seine Tochter, Gräfin Rangau, die seit einigen Wochen mit ihren Kindern zum Besuche dort weilt, oder seine Gemahlin. Wie verlautet, treffen zum Weihnachtsfeste die Grafen Herbert und Wilhelm mit ihren Frauen in Friedrichsruhe ein.

Experimente mit Brieftauben. Ueber das Orientirungsvermögen der Brieftauben hat jüngst der Wiener Physiologe Sigmund Exner der Wiener Akademie der Wissenschaften von einer Reihe interessanter Versuche Kenntniß gegeben, die beweisen, daß Brieftauben auch unter den verwirrendsten Einflüssen und ganz unabhängig von diesen Vorrichtungen unbeirrt ihre Heimat wiederfinden. Beim ersten Versuche wurden Tauben in einen Korb gebracht und ihnen durch ein dichtes schwarzes Tuch jede Aussicht benommen. Außerdem war der Korb an vier oben zusammenlaufenden Schnüren so aufgehängt, daß sie sich zusammendrehen, wenn der Korb gedreht wurde; läßt man dann den Korb los, so dreht er sich bekanntlich mit großer Geschwindigkeit nach der anderen Seite und wieder zurück. Dieses Spiel mußten nun die Tauben jedesmal über sich ergehen lassen, sobald auf irgend einer Strecke des Weges, beim Einsteigen, Fallen u. die Richtung sich ein wenig änderte, während die Kontrollthiere möglichst gleichartig ohne jede Dreh- und Schwenkbewegungen gehalten wurden. An einer den Tauben ganz unbekanntem Gegend, zwischen welcher und Wien obenhin noch der ganze Gebirgszug des Wiener Waldes lag, wurde jede Taube einzeln aufgelassen; indes die erste in der Heimat anlangende Taube war eine, die mit diesen Drehbewegungen behandelt war. Bei der zweiten Versuchsreihe suchte Exner während der Hinfahrt die Tauben über die tatsächlichen Wendungen und Drehungen des Weges durch Hervorrufung des sogenannten galvanischen Schwindels zu täuschen. Bekanntlich erregt ein galvanischer Strom, der quer durch den Kopf geleitet wird, bei Mensch und Thier Schwindelgefühle. Außerdem hatten die Thiere, um das Sehen zu verhindern, eine Kopfkappe aus schwarzem Tuch auf. Auch in diesem Falle lag wieder der Wienerwald zwischen der Abflugstelle und Wien, und wieder kam gerade eine galvanisirte Taube zuerst an. Um schließlich für die Orientirung auch etwaige Erfahrungen auszuschließen, die das Thier auf der Hinreise sammelt, wurden Tauben in tiefer Markose verschickt. Aber die Bewußtlosigkeit während der Hinfahrt konnte die Geschwindigkeit der Rückkehr gar nicht beeinträchtigen; die narcotisirten Tauben kamen ebenso gut an, wie die Kontrollthiere.

Der Winterrock des Prinzen von Wales. Aus London wird geschrieben: Der Prinz von Wales hat sich seinen Winterrock bei dem Syndikat der koalirten Schneidergehilfen bestellt und hat seine Absicht ausgesprochen, nachdem die Arbeit zu seiner Befriedigung ausgefallen ist, künftighin überhaupt nur noch direkt zu bestellen und nicht mehr bei Meistern arbeiten zu lassen.

Ein irrsinnig gewordener Prinzenerzieher. Aus Berlin wird gemeldet: „Der Erzieher der Söhne des Kaiser Wilhelm, Lehrer Stephan, welcher nach dem Abgang des jetzigen Hofpredigers Kessler, im „Neuen Palais“ seines Amtes waltete, ist von einem beklagenswerthen Geschick heimgesucht worden. Schon seit einiger Zeit wurden bei dem etwa 27 Jahre alten Mann allerlei Absonderlichkeiten bemerkt. So lief er beispielsweise trotz der kalten Jahreszeit im „Neuen Palais“ in Hemdärmeln umher und

trieb allerhand auffällige Dinge. Vor einigen Tagen erschien nun Stephan nicht zum Unterricht, sondern war gegen Mittag nach Berlin gefahren. Dort angekommen, konnte er seine Fahrkarte nicht finden, und wollte über die Schienengeleise auf dem Potsdamer Bahnhof fortgehen. Im Wartesaal, wohin er sich später begab, führte er alsdann so wirre Reden, die darauf schließen ließen, daß bei Stephan plötzlich eine Geisteszerföhrtheit zum Ausbruch gekommen sei. Dem jungen Manne war die ihm durch die Berufung zum Lehrer der kaiserlichen Kinder wiedererlangene Auszeichnung zu Kopfe gestiegen, so daß er nunmehr an Größenwahn leidet. Der Bedauernswerthe wurde später durch seinen Vater, der seit einiger Zeit ebenfalls in Potsdam wohnt und von dem Vorgang schnell benachrichtigt war, vom Potsdamer Bahnhof abgeholt.

Ein ruchloser Scherz. Aus London meldet man: Als an einem Sonntag der Erzbischof von York in der Cafe-Kapelle in Islington predigte, hörte man plötzlich Stöhnen bei einem Fenster. Plötzlich öffnete sich das Fenster und ein Todtenkopf erschien und verschwand ebenso schnell wieder. Mehrere Damen wurden ohnmächtig und mußten aus der Kirche getragen werden. Der Kirchendiener eilte sofort nach dem die Kirche umgebenden Friedhofe. Die Anstifter des ruchlosen Scherzes hatten sich aber schon aus dem Staube gemacht.

Ein probates Mittel. Um recht alt zu werden, hat ein Rentier in Paris folgendes Mittel angewendet: Vor nunmehr zwölf Jahren ging er zu einem Notar und sicherte seinen zwei Mägden ein jährliches Einkommen von 600 Francs zu, das sich jedoch um 100 Francs für jedes Jahr, welches dem alten Herrn noch weiter beschieden wäre, vermehren sollte. Man kann sich denken, daß es nun die eifrigste Sorge der beiden Frauen war, ihren Herrn so lange wie möglich am Leben zu erhalten. Sie umgaben ihn mit einer geradezu rührenden Sorgfalt, pflegten und hüteten ihn aufs Beste und der kluge Mann ist auch wirklich erst jetzt im Alter von 87 Jahren gestorben.

Eine dreitausendjährige Judengemeinde. Das in Konstantinopel erscheinende jüdische Blatt „Tiempo“ berichtet über eine jüdische Ortschaft an der türkisch-persischen Grenze, deren Existenz bisher gänzlich unbekannt war. Die Ortschaft heißt Bar-Tannura und besteht aus mehr als hundert Häusern. In der Nähe dieser Ortschaft befindet sich eine berühmte Grotte unter dem Namen „Grotte des Propheten Elias“. Die Bewohner bedienen sich der chaldäischen Sprache. Nach der Ortstradition wären ihre Vorfahren nach der Rückkehr von der babylonischen Gefangenschaft, also vor 2500 bis 3000 Jahren hier eingewandert. Die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Handwerkern, die andere Hälfte aus Kleinhändlern. Trotz der kleinen Bevölkerung hat Bar-Tannura zwei Volksschulen mit 150 Schülern. Das Hauptstadion derselben ist die Bibel. Alle sind schriftkundig.

Gladstone's Kammerdiener vermißt. Aus London wird gemeldet: Seit Donnerstag vor acht Tagen ist Mr. Zadock Nutram, der Kammerdiener des greisen Premiers, verschwunden, und man vermuthet, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen ist. An dem bezeichneten Tage erbat er sich einen Ausgang, der ihm auch bewilligt wurde. Zehn Minuten nach 8 Uhr verließ er das Haus und seit diesem Augenblick ist jede Spur von ihm verloren. Die polizeilichen Nachforschungen, die auf Wunsch des Premiers mit größter Sorgfalt geleitet wurden, haben nur ergeben, daß Nutram, der unverheiratet ist, für einviertel 9 Uhr des Tages, an dem er verschwand, eine Zusammenkunft mit seiner Geliebten verabredet habe, zu derselben jedoch nicht erschienen sei. Nutram ist seit mehr

als 23 Jahren in Gladstone's Diensten und wurde von demselben stets mit größter Freundlichkeit behandelt. Der Premier ist über das geheimnißvolle Verschwinden seines treuen Dieners ganz niedergeschlagen und empfindet, wie er selbst sagt, das Fehlen Nutram's als eine schmerzliche Lücke in seinem Haushalt.

Das Edelweiß in Australien. Man schreibt aus Sydney: Auf der diesjährigen Ausstellung der vereinigten Gartenbaugesellschaften ist als Kuriosum eine lebende Edelweißpflanze, wohl die erste, welche in Australien gezüchtet worden ist, zu sehen, die auf einer kleinen, kaum fünfzig Fuß hohen Anhöhe prächtig gediehen ist.

Zwei sensationelle Verbrechen in Chicago. Man berichtet aus Chicago: Die Beendigung der Ausstellung macht sich hier bereits durch große Arbeitslosigkeit und Ueberfluß an Gejüdel sehr stark fühlbar. Im Laufe von 48 Stunden wurden hier zwei mit außerordentlicher Kühnheit inszenirte Verbrechen verübt, ohne daß es bis nun gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden. Der Schatzmeister Drake ging Samstag vom Bureau der Indiana-Illinois-Towa-Eisenbahn nach dem Bahnhofe, um daselbst die Bediensteten auszubezahlen. Das Geld, etwa fünfzigtausend Dollars, hatte er in einer Handtasche bei sich. Auf dem Wege wurde er von Strolchen überfallen, die ihn von rückwärts durch einem mit Sand gefüllten Sacke niederschlugen und beraubten und ihn dann die Taschen entrieffen. Das geschah bei hellem Tage und auf offener Straße. In der Nacht auf Sonntag drangen Einbrecher in das Haus des Thomas Murphy, eines ehemaligen Parlamentsmitgliedes. Dieser hörte Geräusch, stand auf und wurde im nächsten Augenblicke von einer Kugel getroffen, die ihn sofort tödtete. Sein Sohn und seine Tochter eilten herbei, aber auch sie wurden mit Schüssen empfangen und schwer verletzt. Die Einbrecher konnten, ohne aufgehalten zu werden, ihre Flucht bewerkstelligen.

Die erste Haremsärztin in Konstantinopel. Man meldet aus Konstantinopel: Ein Dekret des türkischen Ministers des Innern gestattet der amerikanischen Frauenärztin Dr. Miß Mary Pearson Eddy, hier zu praktizieren. Das Fräulein Doktor wurde auch schon in den kaiserlichen Harem gerufen.

Bühnenlugus voriger Jahrhunderte. Von der Pracht älterer Opernaufführungen gibt die Inszenirung der „Berenice“ zu Padua im Jahre 1760 einen Begriff. Die Oper hatte drei Chöre, und zwar einen aus 100 Mädchen, einen aus 100 Soldaten und den dritten aus Rittern zu Pferde bestehend. Im Triumphzuge befanden sich 40 Jäger mit Hörnern, 60 Trompeter zu Fuß, 6 Tambours neben 24 anderen Musikanten, eine Menge Fahnenträger, Pagen, Jäger, Stallmeister, dann zwei Löwen, von Türken, sowie zwei Elephanten, von Mohren geführt. Berenices Triumphwagen ward von 6 Schimmeln gezogen, sechs andere Wagen für die Heerführer waren jeder mit 4 Pferden bespannt, noch sechs andere für die Leute und Gefangenen mit 12 Pferden. Die Verwandlungen der Bühne stellten vor: einen Wald zur Jagd, in welchem Wildschweine, Hirschen und Bären geheht wurden, eine schier endlose Ebene mit vielen Triumphbögen, die Säle der Berenice, den königlichen Speisesaal und den königlichen Marstall mit 100 Pferden. Zum Schlusse senkte sich eine große, goldene Kugel aus der Luft, die sich öffnete und wieder acht blaue Kugeln auswarf, auf welchen die Tugend, die Großmuth, die Tapferkeit, die Heldenliebe, der Sieg, der Muth, die Ehre und die Unsterblichkeit saßen, in der Luft schwebend und einen Chor anstimmend.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach	
Karantjes—Orfowa:	Femesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Gen.-Zug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Gen.-Zug 9 ²³ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovsky.

Heute
Samstag den 16. December, Abends 8 Uhr

Eröffnung

des
grossen Restaurationssaales

im
Hotel „König v. Ungarn“.

Hiezu

Commers

des

Lugoser Gesang- und Musikvereines.

Achtungsvoll

Karl Felix,

Hotelier.

Danksagung.

All den geehrten Behörden und Gemeinden, Vereinen und Corporationen, wie auch all den Einzelnen, die uns, anlässlich des Ablebens des unvergesslichen Gatten und Vaters, Sr. Hochwürden des Herrn Oberrabbiners

SALAMON WEISS

ihre Theilnahme bekundeten und unseren Schmerz linderten, sprechen wir auch auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank aus.

Die trauernde Familie.

12533. / Adm.-Zahl 1893.

Licitations-Ankündigung.

Im Lugoser Stadtterrain sind Gassen, Gemeindewege und der Hauptplatz („Izabella-ter“) pro 1894 zu beschottern. Darüber wird

am 21. December I. J., Vormittags 10 Uhr eine Offertverhandlung im Rathhaussaale abgehalten werden. Präliminirt sind 1107 fl. 90 kr. ö. W.

Unternehmer, welche daran theilnehmen wollen, haben vor Beginn der Verhandlung ein mit 50 kr. ö. W. gestempeltes Offert, dem 10% Vadium eingelegt und versiegelt dem gefertigten Bürgermeister einzureichen. Später einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Licitationsbedingungen können in der städt. Expeditionskanzlei jeden Tag zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Lugos, den 15. December 1893.

Marsovszky m. p.
Bürgermeister.

11704. / Adm.-Zahl 1893.

Licitations-Ankündigung.

Im Lugoser Stadtterrain sind die gewesenen Staats- und Comitatsstrassen pro 1894 zu beschottern. Darüber wird

am 21. December I. J., Vormittags 10 Uhr eine Offertverhandlung im Rathhaussaale abgehalten werden. Präliminirt sind 1501 fl. 20 kr. ö. W.

Unternehmer, welche daran theilnehmen wollen, haben vor Beginn der Verhandlung ein mit 50 kr. gestempeltes Offert, dem 10% Reugeld eingelegt und versiegelt dem gefertigten Bürgermeister einzureichen. Später einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Licitationsbedingungen können in der städt. Expeditionskanzlei jeden Tag zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Lugos, den 15. December 1893.

Marsovszky m. p.
Bürgermeister.

S. STERNLICHT, JUWELIER

LUGOS, Hauptplatz.

Gelegenheitskauf.

Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke empfehle mein reich assortirtes Lager in

Gold, Silber und Juwelen.

Gleichzeitig erlaube ich mir dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich in 6 Wochen in mein eigenes Haus (früher Papp Theodor) übersiedle und infolgedessen meine jetzigen Waaren zu besonders herabgesetzten Preisen verkaufe.

Auch kann ich dienen mit überraschend schönen Gegenständen aus allerbestem echten Chinasilber, die das Silber übertreffen.

Hochachtungsvoll

S. Sternlicht
Juwelier.

3-2

Ignaz Gross,

➡ Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung ➡
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertigter beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzutheilen, dass sein Lager für die Herbst-Winter-Saison mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gütigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

➡ Gelegenheits-Geschenke. ➡

Hochachtungsvoll

Ignaz Gross, Lugos, Isabella-Platz.

-58

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.

Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.

**Zu Weihnachts-
und
Neujahrsgeschenke**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
**Jugendschriften, Bilderbücher,
Prachtwerke, Klassiker-Ausgaben,
Gebetbücher und Musikalien**
in deutscher und ungarischer Sprache.

Das neueste und eleganteste
Briefpapier in hübschen Cassetten.

Grosse Auswahl in
Neujahrskarten.

Zur Besichtigung der Weihnachts-
Ausstellung lade ich ein p. t. Publikum
höflichst ein.

Anton Zunft

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung
LUGOS.

Deutsche Leihbibliothek
über 1700 Bände!

Abonnementspreis für ein Monat nur 60 kr.
Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

Ein Lehrling

aus gutem Hause wird mit oder ohne Ver-
pflichtung aufgenommen in der
Eisen- u. Specereiwaaren-Handlung
Carl Barth, Lugos.

Prämiirt bei allen Ausstellungen mit goldenen, silbernen Medaillen, Ehrendiplomen etc.

Gegründet 1850 **K. u. k. Hof-Parfumerie** Gegründet 1850

J. G. POPP k. u. k. öst.-ung. und k. griech.
Hof-Zahnarzt und Hoflieferant

En detail: **W I E N** En gros:

I., Kärntnering 11, neben d. Grand-Hôtel | I., Bognergasse Nr. 2.
Anatherin-Mundwasser, weltberühmt, das Beste und Beliebteste, um von allen Mund- und Zahn-
leiden stets befreit zu sein und zu bleiben, in Flaschen zu 50 kr., fl. 1.— und 1.40
Anatherin-Zahnpasta in Dosen zu 70 kr., } besser und feiner wie in Tuben.
Aromat. Zahnpasta in Stücken zu 35 kr., }
Vegetab. Zahnpulver in Schachteln zu 63 kr., die beliebtesten und besten Zahnreinigungsmittel.
Zahnplombe, in Etui à fl. 1.— zum Selbstauffüllen hohler Zähne.
Toilettessifen bester und feinsten Qualität von 15 kr. angefangen bis fl. 2.50.
Familienseife à 15 kr., per Dutzend fl. 1.60. Glycerin-Familienseife à 20 kr., per Dutzend fl. 2.—
Windsorseeife à 15 kr., per Dutzend fl. 1.60. Savon Cosmopolite à 25 kr. Savon Peau d'Espagne à 30 kr.
Gentleman Soap à 35 kr. Violet Soap à 50 kr. Danubiaseife mit engl. Frottirlappen à 50 kr.
Damara Soap à 60 kr. Savon „Léda“ à 75 kr. Savon de toilette in 21 Gerüchen à fl. 1.— Savon
Brise de Vienne à fl. 1.25. Savon Favorita in Seide à fl. 1.50.
Parfums in allen Gerüchen, stark und nachhaltig, von 50 kr. angefangen bis fl. 6.— per Flacon.
Maiglöckchen-Quintessenz à fl. 1.25. Flieder à fl. 1.50. Violette de Parme zu fl. 1.20 und fl. 2.—
Damara (Novität) zu fl. 2.— und fl. 3.— Essence of Coelogina (Novität) zu fl. 2.50. Favorita
Bouquet (Novität) zu fl. 2.50 u. fl. 4.— Lobelia (Nov.) zu fl. 2.50 u. fl. 4.— Mirabilis (Nov.) zu fl. 3.—
Eau de cologne russe zu fl. 1.50 und fl. 2.50. Maiglöckchen Kölnerwasser und alle Arten Kölner-
wasser zu 40, 60 u. 70 kr., fl. 1.— u. fl. 1.80, engl. Eau de cologne zu 80 kr. u. fl. 1.80.
Toilettewässer, Vinaigre jeder Art. Eau de toilette „Damara“ zu fl. 1.50, Eau violette de
Parme zu fl. 1.—
Poudres und Fettpuder in Schachteln zu 40 kr., Pariser Damenpuder à 50 kr., Lilienpuder
à 60 kr., Maiglöckchen- und Fliederpuder à 70 kr., Poudre Velontim à 75 kr., Poudre Popp
(Novität) à fl. 2.—, Damara-Puder (Novität) à fl. 2.50.
Gesichtswässer, Haarwässer, Schminken, Pomaden, Haaröle, Wachspomaden, Haarfärbemittel
Räuchermittel, Sachets, Mittel für die Hauptpflege etc.
Grosses Assortiment von Phantasie- und Luxusschachteln, Krystallflaschen, wunder-
bar adjustirt, für Cadeaux sehr geeignet.
II 8-8 **Postversandt per Nachnahme.**
Zu haben: in Lugos: L. Vértes Apoth., Ferd. Rieger Apoth., Recht & Schwarz,
Alexand. Karl, A. Schieszler's Söhne. Facset: H. v. Otter Apoth. Rékás: K.
Bonomi Apoth. Buziás: E. Scholz Apoth. Temesvár: Albert & Klausmann
Apoth., R. Jahner Apoth., und in sämtlichen grösseren Parfümerien, Drogen,
Apotheken und feineren Geschäften Oesterreich-Ungarns.
Man verlange und nehme ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

Für Dauerhaftigkeit wird garantirt.

Wer gut und billig kaufen will, besuche
Ignaz Schwarz'

Meidlinger Schuhfabrikslager

— LUGOS, Isabellaplatz —

welcher sein reichassortirtes Lager aller Gattungen Herren-, Damen- und
Kinderschuhe zu nachfolgend billigsten Fabrikspreisen empfiehlt.

Die Preise sind in der Sohle eines jeden Stückes eingestempelt.

PREISE:

Herrenstiefletten.	Damenstiefletten.
Besetzt mit Kappe, einfache Sohle	Aus feinem Hamburgerleder
„ „ Doppelsonhle	Tuch-Knopfstiefel, Lederbesatz
Feines Hamburgerleder, Doppelsonhle, Schrau- ben und Stiften	„ „ Zugstiefel, Lederbesatz
Bergsteiger, Doppelsonhle, Schrauben u. Stiften	„ „ Russisch-Lackbesatz
Tuch- und Kalblederbesatz 8" hoch, Doppel- sohle, Schrauben und Stiften	„ „ Knopfstiefel, Russisch-Lackbesatz mit Astrachanverbrähmung
Tuch- u. Russisch-Lackbesatz, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften	Russischlack-Bergsteiger
Tuch- und Russisch-Lackbesatz 10" hoch, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften.	Tuch-Knopfstiefel, Lammfellfutter und Leder- besatz
Röhrenstiefletten gewalzt von fl. 5.— bis	Commodeschuhe von
Knaben-Röhrenstiefel von	
Hohe Palmerstonstiefel, Kalblederbesatz	Kinderschuhe
Reise-Uberschuhe	von
Gamaschen von	Galoschen von
	Elegante Soirée-, Salon-, Braut-, und Tanz- schuhe von fl. 1.75 bis

Bestes u. billigstes Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk!

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit!

Jede Uebervertheilung ausgeschlossen!

!! Weihnachts-Bazar !!

Wir empfehlen dem p. t. Publikum höflich den Besuch unseres reichhaltigen

Weihnachts- und Neujahrs-Bazar.

Grösste Auswahl aller in- und ausländischer Spiel-, Nürnberger und Galanterie-Waaren.

Christbaumschmuck

und

Christbaum-Canditen

zu den billigsten Preisen.

A. Schieszler Söhne

Lugos.

4-3

Prämiirt:

Budapest. — Temesvár. — Gr.-Beeskerek. — Arad.

ALOIS PIFFL

Bau- und Zink-Ornament-Spengler
TEMESVÁR.

Liefert: Metall-Aufschrift-Tafeln, gegossene und gepresste Ornamente-Firmen-Tafeln
in allen Grössen. —27

WIRTSCHAFTS-GEGENSTÄNDE.

Ausserdem alle in das Spenglerfach einschlagenden Arbeiten, als: Dach- und Thurmdecke, Zink- und Gitter-Galerien, Vasen, Springbrunnen, Grabdenkmäler.

:::: Spenglerwaaren in grösster Auswahl,::::
ganze Badeeinrichtungen,
heizbare Badestühle und englische Closet's.

Preiscourante gratis und franco.

GRAND Etablissement Burger

„CONCORDIA“

Hotel I. Ranges. Hotel I. Ranges.

Elegant eingerichtete Zimmer.
Billigste Preise!

Auch Monats-Zimmer 12 bis 15 fl.

Anerkannt

ausgezeichnete Speisen und Getränke.

OMNIBUS

von und zu jedem Eisenbahnzuge.

Echte Naturweine:

Lugoser 1890-er u. Siebenbürger à Liter 40 kr.
Villányer Natur-Steinschiller „ „ 50 kr.
Rieslinger à Liter 70 kr.
Méneser Rothwein (Auslese) à Liter . fl. 1.—

Ausserdem Vorrath sämtlicher
Bouteillen-Weine, Malaga, Madeira,
per Glas 20 kr.

Auch über die Gasse.

Verkauf vom Keller täglich von 11—12 Uhr Mittags.

LIQUEURE: Loudres-Bitter, Chartreuse,
Marasquin, Rittmeister, Berggeist, etc.
per Glas 6 kr.

Mehrere Zeitungen im Sub-Abonnement zu haben.

10-9

Achtungsvoll

Josef Burger
Hotelier.

Frauenschönheit

ist eine Zierde, welche man nur erhält
durch den Gebrauch der **Lilienmilch-**
Seife der Parfümerie Union, Berlin.
Bewährtes Mittel gegen Sommersprossen.

Preis per Stück 40 kr.

Zu haben in Lugos bei

Sam. Wolf & Sohn.

Nr. 2451. 1893.
W. A.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kennt-
niss gebracht, dass die Vermögensgemeinde
des bestandenen romanen-banater Grenz-
Regiments Nr. 13 die Ausnützung des in
den Schlagreihen VII und VIII der Be-
triebsklasse B der Orsovaer Försterei auf
72000 m.³ geschätzten Eichennutzholzes
von 28 cm. in der Brusthöhe, mit der
Rinde gemessen aufwärts innerhalb 10 Jah-
ren im Offertwege an den Meistbietenden
abzugeben beabsichtigt.

Die Licitationsbedingungen können beim
gefertigten Amte eingesehen werden.

Reflectanten wollen ihre gestempelten
Offerte bis längstens den

23. December l. J., Vormittags 10 Uhr

beim gefertigten Amte einreichen, wobei
bemerkt wird, dass nur jene Offerte, die
die Einheitspreise in Ziffern und Worten
ausgedrückt nach Nutzholz I. und II. Klasse
separat u. zw. nach m.³ mit der Rinde ge-
messen enthalten, und die auch mit 10%
Vadium des nach den offerirten Einheits-
preisen entfallenden Kaufbetrages beschwert
sind, berücksichtigt werden.

Karansebes, am 8. December 1893.

Wirtschaftsamt der Vermögensgemeinde.

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

Anlässlich der herannahenden Feiertage, erlaubt sich der achtungsvoll Gefertigte
einem p. t. Publikum sein

5-4

Gold- und Juwelengeschäft

bestens zu empfehlen. Geschmackvollste Herstellung von Faconen, alle Reparaturen in
Gold und Silber billigst berechnet, solideste Ausführung aller Aufträge garantiert.

Achtungsvoll

MAX IRITZ,

Lugos, Hotel „König von Ungarn“.

Wahl-Expeller mit Milch.

Stärke und Speisestärke
für hiermit die in den vorliegenden Stellen
unter dem Namen:
Wahl-Expeller mit Milch.
richtigste bekannte Frucht capsiol comp.
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vorstehende Sonstmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste idem-
filinische Erzeugung bekannt und bei
allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, jedoch es keiner bevorzugen
Erzeugung mehr bedarf. Zum Vertrie-
ben von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Glänze
zu haben in den meisten Apotheken. Man
achte aber auf die Schutzmarke „Wahl“,
beim nur die mit einem roten Stern
versehenen Glänze sind echt. Ist der
echte Wahl-Expeller am Glänze nicht zu
haben, kann man ihn bei uns an die
Speisestärke der Erzeuger: **Wahlers**
Speisestärke „zum Goldenen Stern“
in Prag oder an Hof von Tschak
Speisestärke in Schönbühl.

Kein Mittel

wirkt anregender und belebender auf
die Function der Haut, als die
Vaseline-Gold-Cream-Seife
der Parfümerie Equitable, Wien.
Zu haben à Paket (3 Stück) 35 kr. bei:
Apotheker Ludwig Vertes, Lugos.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von
Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:
Charlotte Wolter, k. k. Hofburg-Schauspielerin in Wien. 40-30
Lola Beeth, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Antonie Schlager, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Oailon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.
Herrn Ernest van Dyk, k. k. Hof-Opernsänger in Wien etc. etc.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Verfaßt gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.
Zu haben in den meisten Parfümerien, Droguerien
und Apotheken. Depot in Lugos: **Samuel Wolf & Sohn.**

Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungeeilt Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art dastehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eiltig die neue reichillustrierte Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst aus-
drücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke **Anker** scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann
leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Stein-
baukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr. bis 5 fl. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher,
Griffentöter, Pythagoras usw. Die neuen Feste enthalten auch hochinteressante
Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,
Erste österr.-ungar. kaiserl. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Ribbelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Die schönsten
Christbäume u. Spielwaren
in größter und reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Alois Wefery,
Fasergasse.
Auch Nüsse sind daselbst zu haben per Kilo 24 kr.